

Die Suche nach dem Nullpunkt der Malerei

VERANSTALTUNGEN

Der Kunstverein St. Gallen eröffnet unter dem Titel „Radical Structures“ heute um 18.30 Uhr in Katharinen eine Ausstellung mit Arbeiten von Mark Dagley.

Mark Dagley, 1957 in Washington D.C. geboren, gehört zu einer jungen Generation New Yorker Maler, die sich im Gebrauch der Farbe und der Behandlung des Bildes als Objekt in der Tradition der amerikanischen Farbfeldmalerei bewegen. Sein Ansatz ist jedoch weiter gefasst. Er untersucht auch die Mechanismen der Bildfindung in historischen Gemälden. Ausgangspunkt seiner Arbeit ist eine Malerei, die nichts bezeichnet als sich selbst, aber Umrisse benützt, um Raum zu definieren.

Abgewinkelte Konturlinien

Die Acrylbilder dieser Ausstellung sind monochrom, zeigen glatte Oberflächen und haben abgewinkelte Konturlinien. Neben Standardfarben – Rot, Gelb, Blau – werden neu entwickelte Produkte der Farbindustrie wie Aluminiumsilber und Goldbronze verwendet. Die ungewöhnliche Tiefe der Bilder (bis zu acht Zentimeter) läßt sie stark plastisch er-

scheinen. Die schrägen Linien der „Shaped Canvases“ – den Begriff prägte documenta-1992-Teilnehmer Ellsworth Kelly – hingegen werden sofort als malerische Perspektive identifiziert.

Zwischen Malerei und Objekt

Die Werke stehen so zwischen Malerei und Objekt. „Radical Structures“ nennt sie Mark Dagley und meint damit die grundlegende Untersuchung der strukturellen Eigenschaften von Malerei, die er in seine Arbeiten integriert. Den Künstler interessieren die Konstanten in der Verwendung von Linie und Farbe. Er prägt dafür den Begriff „zero degree“ und meint damit den „Nullpunkt der Malerei“.

Für den Raum in Katharinen hat Mark Dagley neue Arbeiten geschaffen; anlässlich der Ausstellung, die bis 26. September gezeigt wird, erscheint eine Serigraphie des Künstlers.

Bild: Kunstverein St. Gallen

